

der katholischen Missionsmethode als der protestantischen (110 f.). Über das Schulwesen der Regierung und Mission denkt W. kritisch. Die Schulen hätten zur Entstehung des „neuen afrikanischen Proletariats“ geführt, „das als unterirdischer Strom ruhelos den ganzen Kontinent durchstreift“ (136). „Der künftige schwarze Proletarier rekrutiert sich aus den Volksschülern . . . Es ist also etwas vollständig anderes erfolgt als das, was sich Missionare und europäische Kolonialregierungen bei der Verbreitung der Schulbildung dachten“ (140). Beachtenswert ist auch folgender Satz: „Der Europäer will den Neger nach seinem Bilde umschaffen, er will ihn als seinen ‚jüngeren Bruder‘ erziehen, bis er denkt, arbeitet, betet, liebt und leidet wie er selbst. Es wird niemals gelingen“ (151). „Niemand kann unsere nüchterne Welt, kann unsere Logik und unsere Teilreligiosität dem Tagtraum des Afrikaners genügen, niemals kann sie seine Erfüllung mit dem Numinosen stillen“ (152). Der Vf. hält es für möglich, daß die Neger nach Worten Toynebes, den er zitiert, vielleicht fähig sind, „mit ihrer kindlichen geistigen Intuition und ihrem Genie, religiöser Gefühlserfahrung spontanen sinnlichen Ausdruck zu geben, die kalte graue Asche des Christentums anzufachen, bis in ihren Herzen das göttliche Feuer wieder aufglüht“ (152). Was der Vf. von den „widerlichen Zeremonien“ sagt, welche die „Neue Fassung des Mau-Mau-Eides“ begleiten (101), kann ich nur bestätigen, nachdem vor einiger Zeit ein vertrauliches Dokument darüber in meine Hände gelangte. Immer wieder tönt im Buch das Problem des Untergrundes an, mit dem sich die Mission mehr befassen darf. Das Heidentum, das man überwunden zu haben glaubt, ist nicht verschwunden, sondern versinkt im Untergrund und bricht zu gewissen Zeiten aus diesem wieder hervor. Sympathisch berührt folgender Satz: „Was werde ich, Hand aufs Herz, ganz zuverlässig, ganz genau sagen können?“ (134). Unsere Afrikamissionare werden dem Vf. oft widersprechen. Aber es lohnt sich, das Buch zu lesen.

Thomas Ohm

## VERSCHIEDENES

*Internationale Zeitschriftenschau für Bibelwissenschaft und Grenzgebiete.* Hrsg. von Prof. Dr. Fridolin Stier. Tübingen. I. Bd. 1951/52. H. 2. Patmos Verlag Düsseldorf. DM 22,—.

Das Organ bringt eine Zusammenfassung aller Aufsätze, die in Zeitschriften, Festschriften etc. der ganzen Welt über Themen der Bibelwissenschaft und ihrer Grenzgebiete veröffentlicht werden. Und zwar handelt es sich bei ihm um eine Bibliographie, die nicht nur die erfaßten Aufsätze registriert und ordnet, sondern sie auch kurz charakterisiert. Die Zeitschrift ist für die Missionswissenschaft von größter Wichtigkeit. Sehr viele Titel gehen mittelbar oder unmittelbar die Missionswissenschaft an. Hingewiesen sei noch darauf, daß auch Aufsätze der ZMR, der NZM und der Mission Studies, die in den Aufgabenbereich der Zeitschriften fallen, verzeichnet werden.

NOETZEL, KARL: *Östliche Weisheit.* Sammlung: Welt und Geist. Wiesbaden. Verlag: Der Greif (Walther Gerike). 102 S. DM 4,20.

Die in diesem Büchlein gebotenen Sprüche stammen vorwiegend aus den früher in Rußland so beliebten Spruchsammlungen asiatischer Weisheit. Türken und Araber, Perser und Inder, Malayen und Chinesen, Japaner und Russen lassen



sich hier vernehmen. Freilich werden sie nicht bei Namen genannt, was vielleicht auch gut ist. Denn so wirken die Sprüche reiner, stärker und tiefer. Ein kostbares Büchlein, das nicht bloß gelesen, sondern auch befolgt sein will; ein Büchlein, das ausgezeichnet geeignet ist, zur Besinnung und rechten Lebensgestaltung zu ermuntern und anzuleiten. Bei mir liegt es ständig auf dem Tisch.

Thomas Ohm

*Oldenbourgs Abriß der Weltgeschichte.* Politik und Kultur in der Geschichte der Menschheit. Teil II Abschnitt A. Afrika. Die islamischen Völker am Mittelmeer und im Nahen Osten. 110 S. 9 Karten. München 1954. Verlag R. Oldenbourg.

Seit einiger Zeit hat man in den Kreisen der Fachhistoriker begonnen, in Zusammenarbeit mit Prähistorikern und Ethnologen Ernst zu machen mit der Verwirklichung der Idee einer Weltgeschichte im wahren Sinne des Wortes, d. h. einer Geschichtsschreibung, die nicht nur bemüht ist, alle Völker der Erde irgendwie in ihre Betrachtung einzubeziehen, sondern aus dem rein europäischen Gesichtswinkel herauszutreten, aus dem heraus man bisher die Geschichte allzu einseitig sah, jedes Volk in seiner Bedeutung sowohl für seine eigene wie für die Allgemeingeschichte der Menschheit zu würdigen und zugleich die Geschichte mit dem ersten geschichtlichen Faktor, dem ersten Menschen auf Erden, womöglich beginnen zu lassen.

Der jüngste große Wurf dieser Art wurde noch von dem inzwischen verstorbenen Kulturhistoriker Fritz Kern inauguriert und ist jetzt unter dem Titel „Historia Mundi“ am Erscheinen. Auch die völlig neue Bearbeitung des „Ploetz-Auszug“ trägt dieser neuen Situation der Geschichtsforschung Rechnung.

Nun gibt der Verlag R. Oldenbourg in München einen neuen Auszug aus der Gesamtgeschichte, einen „Abriß der Weltgeschichte“ heraus, der als Hand- und Nachschlagebibliothek gedacht ist für den Geschichtsforscher und Studierenden, für den Lehrer und gebildeten Laien. Dabei soll, ausgehend vom politischen Geschehen, eindringlich auch das Gebiet der Kultur zur Geltung kommen. Wenn man die Gliederung des Werkes betrachtet, wird einem sofort klar, daß dieser Abriß der Situation viel konsequenter gerecht wird, als etwa der neue Ploetz-Auszug. Der erste Teil behandelt in der Hauptsache die Geschichte der Völker, die das Bild unserer Kultur geformt und bestimmt haben, der zweite Teil die Völker, die bis zu ihrer Schicksalsstunde ohne eigentlich historische Berührung mit Europa ihre eigenen Wege gegangen sind.

Die vorliegende Lieferung ist die erste des zweiten Teiles und behandelt zunächst Afrika und dann die islamischen Völker am Mittelmeer und im Nahen Osten. Schon hier wird die Unzulänglichkeit einer Aufteilung des historischen Stoffes nach geographischen Gesichtspunkten manifest. Die islamischen Einflüsse in Afrika, die alle auf das Mittelmeergebiet und den Nahen Osten zurückgehen, müssen auf die zwei Teile verteilt werden. Wir sollten nicht übersehen, daß nicht nur unsere geographischen Einteilungen willkürlich sind, sondern daß die großen geschichtlichen Prozesse sich auch nicht im mindesten an diese Einteilungen und ihre Grenzen stören.

Den Teil Afrika hat Hermann Baumann bearbeitet bis auf den letzten Abschnitt, in dem Dr. Eberhard Ritter die europäischen Einflüsse auf Afrika darstellt. Ohne Zweifel hat man mit Baumann einen glücklichen Griff getan. Es dürfte heute schwer ein besserer Kenner der afrikanischen Kulturen und Geschichte zu finden sein. Den Teil: Die islamischen Völker am Mittelmeer und im